



Ein Appell an die Vernunft!

Alternative Energiequellen, die ökologische Aspekte mit effizientem Miteinsatz verbinden, sind gefragt. Doch die Vorstellung eines mit Windrädern beflaggten Wagram jagt einem Schreckensschauer über den Rücken.

Es wird wieder einmal heftig diskutiert, es gibt Pressekonferenzen zu diesem Thema, Aussendungen der unterschiedlichsten Interessensgruppierungen, ein Machtwort des Landeshauptmannes und natürlich wird zeitgleich eine Marktforschungsstudie mit eindeutigen Tendenzen präsentiert. Unterschiedlichste Aussagen sind von verschiedenen Meinungsbildnern zu hören. Quintessenz: Was Genaues weiß man nicht.

Warum ich dieses Thema aufgreife, liegt auf der Hand. Wir, das Regionale Komitee Wagram, wehren uns vehement gegen eine Verschandlung bzw. Zerstörung unserer einzigartigen Kulturlandschaft mit Windrädern. Bereits im Herbst vergangenen Jahres haben wir uns einstimmig dagegen ausgesprochen.

Klar, der Energiebedarf steigt, die bisher meistverwendeten Ressourcen sind nur eingeschränkt verfügbar. Diese Verknappung hat in der jüngeren Vergangenheit zu einer deutlich spürbaren finanziellen Mehrbelastung geführt. Es gibt ein klares Bekenntnis der Politik für eine Energiewende in Rich-

tung erneuerbare Energien. In Niederösterreich lautet die Zielsetzung: Bis 2020 sollen 50 Prozent des Bedarfs aus erneuerbaren Quellen gewonnen werden.

Das ist alles zu befürworten und zu begrüßen, nur zu welchem Preis? Öko-Strom wird gefördert, ist teurer als Strom aus herkömmlichen Quellen und verschafft den Betreibergesellschaften satte Gewinne. Gemeinden und Grundbesitzer werden mit attraktiven Summen geködert, Windräder errichten zu lassen. Um den Wildwuchs und die unsinnige Praxis abseits gelegene Windräder zu errichten, die hohe Aufschließungskosten verursachen und nicht sinnvoll ans Netz geschlossen werden können, zu vermeiden, spricht man jetzt von Windparks. Also eine Konzentration von Windrädern auf engerem Raum, der die entsprechenden Voraussetzungen dafür bietet – siehe Parndorfer Platte.

Als Anfang Mai ein vorläufiger Baustopp verlautbart wurde (nur bis 23. Mai genehmigte Anlagen dürfen noch gebaut werden, eine neue „Zonierung“ wird vorgenommen), ging fast ein Aufatmen durch unsere Reihen. Wie weit aber können wir uns auf die Politik verlassen? Jüngste Beispiele haben gezeigt, dass gestern noch scheinbar unumstößliche

Standpunkte schon am nächsten Tag der Vergangenheit angehört haben!

LAbg. Mag. Alfred Riedl hat beim Wagram Open erklärt, dass es keine optische Luftverschmutzung am Wagram geben werde und die unzerstörte Kulturlandschaft am Wagram erhalten bleibt. Ein Politiker mit Weitblick, der sich getraut gegen den Strom der Allgemeinheit zu schwimmen.

Um es nochmals deutlich auszusprechen: Wir sind für eine sinnvolle Nutzung erneuerbarer Energien. Windkraft kann angesichts der massiven Eingriffe ins Landschaftsbild nicht der Weisheit letzter Schluss sein. Der Wagram ist bereits eine Klima- und Energie-Modellregion. Es gibt zahlreiche Alternativen zur Windenergie, nur scheint in diesen Fällen die Lobby nicht so stark wie in Sachen Windenergie zu sein.

Sollte es doch zu einer Widmung von Flächen in unserer Region kommen, bleibt eine große Hoffnung: Normalerweise stimmt die Bevölkerung einer Gemeinde vor der Errichtung der Windräder ab, ob sie diese will oder nicht. Gehen wir davon aus, dass die Bewohner des Wagram weise in ihrer Entscheidung sind, wenn es soweit ist.

Leopold Blauensteiner, Obmann IK Wagram